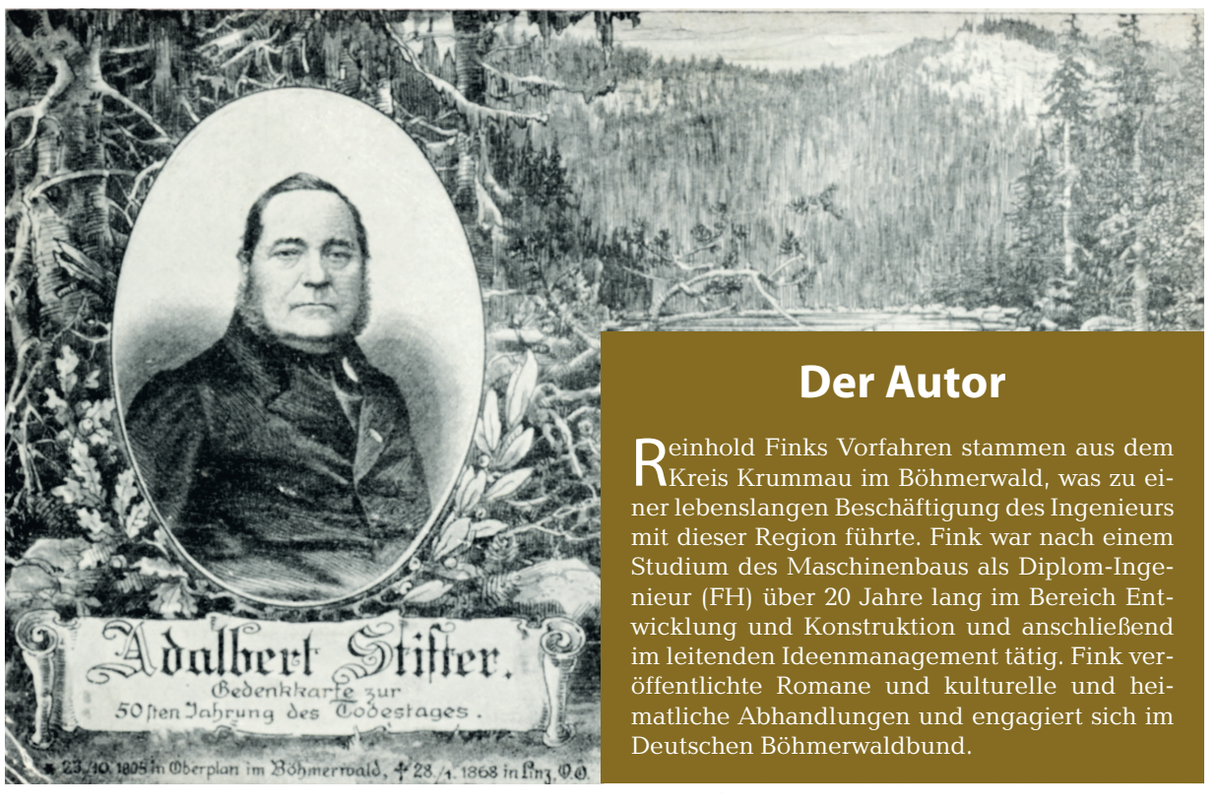


Gedenkkarte zur „50sten Jahrung des Todestages" von Adalbert Stifter. Künstlerpostkarte von Franz Landspersky. Deutscher Böhmerwaldbund, Karte Nr. 30, 1918.

Bilder: Sammlung Reinhold Fink

Künstlerpostkarte von Franz Landspersky: Auf dem Felsgestein im Vordergrund ist das Abzeichen des Deutschen Böhmerwaldbundes, darunter steht „Heilgruß aus Stifters Heimat." Im Hintergrund Stifters Geburtsort Oberplan.

Der Autor

Reinhold Finks Vorfahren stammen aus dem Kreis Krummau im Böhmerwald, was zu einer lebenslangen Beschäftigung des Ingenieurs mit dieser Region führte. Fink war nach einem Studium des Maschinenbaus als Diplom-Ingenieur (FH) über 20 Jahre lang im Bereich Entwicklung und Konstruktion und anschließend im leitenden Ideenmanagement tätig. Fink veröffentlichte Romane und kulturelle und heimatliche Abhandlungen und engagiert sich im Deutschen Böhmerwaldbund.

› Das Leben des Franz Landspersky

Budweiser Künstler

Schon oft stellte der aus dem Böhmerwald stammende Autor und Erzähler Reinhold Fink schöne Stücke aus seiner Sammlung von Postkarten, Andenken und Erinnerungsstücken in dieser Zeitung vor. In einer der alten Veröffentlichungen vom 1884 gegründeten Deutschen Böhmerwaldbund entdeckte er den Budweiser Zeichner und Maler Franz Landspersky, über den er hier berichtet.

Die Spurensuche nach diesem Zeichner und Maler gestaltet sich nicht einfach. Daten und weiterführende Informationen aus seinem Leben sind spärlich gesät, auch fehlte seither ein Gesamtüberblick in der Heimatliteratur über seine Werke. Verschiedene Indizien, seien es die Geburts-, Hochzeits- und Sterbematrikel, etliche Veröffentlichungen seines künstlerischen Schaffens und zeitgenössische Zeitungsartikel ergeben jedoch einige Hinweise.

Wettbewerb in Budweis

Franz Karl Landspersky wurde am 7. März 1874 als Sohn des Keramikers Karl Landspersky und dessen Frau Antonia Katharina geboren. Eine frühe Erwähnung von Franz Landspersky findet sich in einem Bericht des Verwaltungsausschusses des Städtischen Museums von Budweis für die Jahre 1892 und 1893. Hier fand am 17. Mai 1892 eine Ausstellung der gewerblichen Schülerarbeiten statt, und etliche davon wurden für ihre Arbeit ausgezeichnet. Der Bürgermeister Josef Kneissl verlieh die Prämien, Widmungen in Gold und Silber und Medaillen des Deutschen Böhmerwaldbundes.

Unter den Preisträgern war auch Franz Landspersky. Als Porzellanmaler bei der bekannten Firma L. & C. Hardtmuth erhielt er den vierten Preis für seine Geschirrmalereien.

Am 9. Juni 1909 heiratete der 35jährige Franz die 15 Jahre jüngere Zimmermannstochter Maria Řiha in Budweis. Sein Beruf war in der Hochzeitsmatrikel mit Bauzeichner angegeben.

Der Deutsche Böhmerwaldbund gab ab den 1890er Jahren etliche Ansichtskarten heraus. Einige Künstlerkarten davon sind von Franz Landspersky signiert. Die ab 1909 erschienenen Ansichten zeigen einen Blick auf Oberplan, „Heilgruß aus Stifters Heimat", und Trachtenpaare beim Volkstanz aus der „Deutschen Sprachinsel Budweis". Aus der Zeit des Ersten Weltkrieges stammen zwei Propagandakarten „Hand weg!", die einen germanischen Krieger zeigen, der das bedrohte Budweis verteidigt. 1918 erschien mit dem Bildnis von Adalbert Stifter und dem Plöckensteiner See eine Gedenkkarte zur „50sten Jahrung des Todestages" des Dichters. Andere Karten zeigen heimatliche Motive, sei es ein Blick auf Rosenberg an der Moldau und dessen alte Schloßanlage oder auf ein altes Bauernhaus bei Böhmisch Röhren. Alle Kartenmotive sind mit dem Abzeichen des Deutschen Böhmerwaldbundes versehen. So auch eine Karte, die das deutsche und tschechische Sprachgebiet und dessen Grenze im Böhmerwald zeigt.

Um 1910 zeichnet Franz Landspersky die 88 mal 55 Zentimeter große „Übersichtskarte des südlichen und mittleren Böhmerwaldes" im Maßstab 1:50 000, die der Deutsche Böhmerwaldbund in Budweis herausbringt. Der Ausschnitt zeigt die Gegend um Oberplan.

Für den Deutschen Böhmerwaldbund zeichnete Landspersky um das Jahr 1910 eine „Übersichtskarte für den südlichen und mittleren Böhmerwald". Im Jahr 1911 erschien sein gezeichneter Stadtplan von Budweis. Ein tschechischer Stadtplan von České Budějovice ist unterzeichnet mit: „Kres Fr. Landspersky, městský stavební asistent, 1923" (Zeichnung Fr. Landspersky, städtischer Bauassistent, 1923).

Auch andere Pläne zeichnete Landspersky, beispielsweise die 1911 veröffentlichte Zeichnung „3. Viertel der inneren Stadt Budweis aus dem Jahre 1824 mit den (schwarz schraffirt) eingezeichneten Juden-Häusern und Friedhof". Im vom Böhmerwaldbund herausgegebenen „Führer durch den Böhmerwald", beispielsweise in der 5. Auflage von 1929, zeichnete Landspersky einzelne Landkarten.

Landspersky war tätig in der Wandergesellschaft Leitersteiner. Dieser Zusammenschluß, vornehmlich aus jungen Turnern bestehend und benannt nach einer Felsgruppe auf dem Kamm des Schöninger-Berges, organisierte ab 1906 Wanderungen durch den Böhmerwald. Sie trafen sich in Budweis im Gasthaus Orth in der Linzer Straße zu Planungen und auch zu kulturellen Veranstaltungen und Vorträgen.

Der „talentierte Maler" Franz Landspersky „stellte seine Kunst in den Sinn der Sache". Bald wurde auch der Obmann des Deutschen Böhmerwaldbundes, Josef Taschek, auf diese jungen Leute aufmerksam und besuchte regelmäßig ihre Treffen und Unternehmungen. In der Folge wandelten sich die Leitersteiner zu einer touristischen Böhmerwaldbundesgruppe. In der Budweiser Zeitung vom 16. Januar 1912 wurde über die Hauptversammlung der Leitersteiner berichtet. Franz Landspersky wurde als Zeugwart und sein Bruder Karl als Obmann gewählt.

Das „Prager Tagblatt" berichtete am 6. Juni 1906 über die Gauturnfahrt des Maltsch-Moldau-Turngaues nach Rosenberg. Bei den Turnwettkämpfen am Gauturntag errang Franz Landspersky den zweiten Platz von den 33 angetretenen Turnern. Im Jahr 1907, so das „Prager Tagblatt" vom 10. Januar, wurde er in Budweis in den Turnrat des Deutschen Turnvereins gewählt. Im „Prager Tagblatt" vom 21. März 1908, findet sich ein Bericht über eine Veranstaltung der Tischgesellschaft Adler Gmoa in Budweis, zu der auch Bürgermeister Josef Taschek erschien. Im Rahmen der Tagung wurde ein von Landspersky „prächtig ausgeführtes Diplom" als Anerkennung des „nationalbewußten Wirkens" überreicht.

Als Revident des städtischen Bauamtes wird Landspersky im 1930 erschienenen „Heimatbuch der Berg- und Kreisstadt Böhmisch-Budweis" von Karl Kratochwil und Alois Meerwald bezeichnet. Von Landspersky sind 13 Bilder, Zeichnungen und Fotos veröffentlicht. So zeichnete er nach einer alten Vorlage einen „Blick auf Budweis von der Lannaschen Schiffswerft aus". „Das ehemalige Linzer oder Krummauer Tor" zeigt die Befestigungsmauern des Zwingers. Weit in die Stadtgeschichte zurück führt das Bild „Das Budweiser Rathaus im 16. Jahrhundert" mit dem 1555 erbauten Rathaus und dessen Turm. 1727 bis 1730 wurde das alte Rathaus von einem italienischen Baumeister im Stil der Renaissance umgebaut, dies zeichnete Landspersky mit dem Bild „Das Budweiser Rathaus zu Ende des 18. Jahrhunderts". Etliche Häuser und Bauwerke der Stadt Budweis finden sich auf seinen Zeichnungen, so etwa das „ehemalige Großbräuhaus mit dem Henkerturm" oder der „ehemalige Mandaturm vom Zwinger aus gesehen".

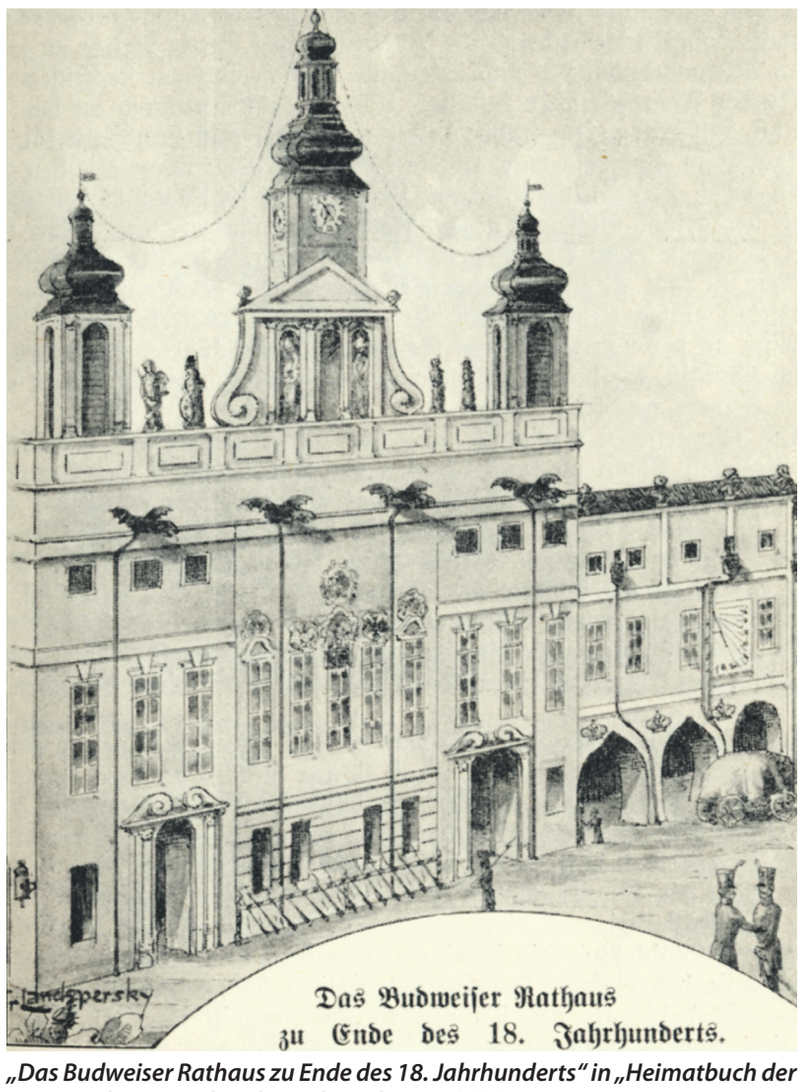
Budweis im Bild

Ein historisches Bild zeigt die „Budweiser Stadtpfarr- und Domkirche bis zum Jahr 1912", danach wurde das Gotteshaus umgestaltet. Ein altes, prächtiges Bürgerhaus mit einer Barockfassade, das „Neuwerthhaus in der Traubengasse" erinnert an die Zeit des österreichischen Architekten Fischer von Erlach (1656—1723). Eine Federzeichnung zeigt die „Ecke Ringplatz-Landstraße zu Beginn des 17. Jahrhunderts".

Das Leben der Familie endete tragisch. In den Tagen zwischen dem 10. und 12. Mai 1945, kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges, begingen Franz Landspersky, seine Frau Maria und deren 1931 geborene Tochter Hilda in der Roseggerstraße 35 in Budweis Selbstmord.

Eine Gruppe in der prächtigen Tracht der Budweiser deutschen Sprachinsel führt einen Volkstanz vor.

Künstlerpostkarte von Rosenberg an der Moldau, Deutscher Böhmerwaldbund, Nr. 25.



„Das Budweiser Rathaus zu Ende des 18. Jahrhunderts" in „Heimatbuch der Berg- und Kreisstadt Böhmisch-Budweis" (1930).